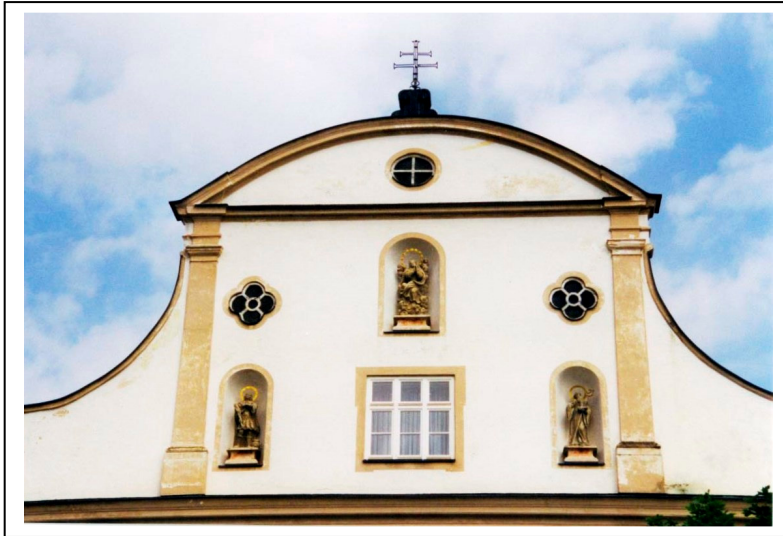


## Vor Blitz und Unwetter verschone uns o´ Herr. Der „göttliche“ Blitzschutz auf dem 300 Jahre alten Vilsbiburger Pfarrhaus.

Die Oberaufsicht über das im Jahr 1718 neu erbaute Vilsbiburger Pfarrhaus hatte der Abt des Benediktinerklosters St. Veit an der Rott bei Neumarkt. Nach erfolgtem Neubau ließ Abt Maurus Wieser das Kloster- und sein persönliches Abtswappen auf einer Rotmarmortafel über dem Eingangsportal anbringen. Einige Meter oberhalb befindet sich im Giebel eine schön gearbeitete Steinplastik der betenden Gottesmutter ohne Jesuskind, und links die Figur des Hl. Veit und rechts die des Hl. Benedikt von Nursia. Diese dienen zur Übermittlung, dass der Pfarrhof von den Benediktinern des Klosters St. Veit, für die zur Seelsorge hierher eingesetzten Vikare errichtet wurde.

- Auf dem barocken Giebelabschluss wurde ein Kreuz mit einem doppeltem Querbalken angebracht.
- Es ist ein Scheyrer- und Caravacakreuz.

Neben Amuletten und Medaillen mit vielseitigen magischen Bedeutungen, wurden im Knauf eines Turmkreuzes oder von schützenswerten Bauwerken, vor allem den Zweibalken-Kreuzen von Scheyern und Caravaca vertraut, zur Abwehr von Blitz, Hagelschläge und sonstige Unwetter.



Das Scheyrer- und Caravacakreuz auf dem Giebel des Vilsbiburger Pfarrhauses, erbaut 1718.



Im Kreuzgang des ehemaligen Franziskanerklosters in Landshut wurde bei den Gräbern im Kreuzgang ein bronzenes Caravacakreuz gefunden. Die eigenartige Verbreiterung an den sechs Enden des Kreuzes ist charakteristisch für das „Zweibalkenkreuz“ des Ortes „Caravaca“ in der Landschaft Murcia im Südosten Spaniens. Das Caravaca-Kreuz kommt ursprünglich aus dem seit dem 13. bis in das 20. Jahrhundert hinein verehrte Heiligtum. Die eigentliche Reliquie gilt seit 1934 als verschollen. In einem Augsburger Druckerzeugnis von 1619 wird kurz erwähnt, dass das Caravaca-Kreuz auch in Deutschland aufgenommen sei. In Bayern selbst tritt es um 1600 erstmals in Erscheinung und wird auch unter dem Namen „Spanisches Kreuz“ geführt.

Quelle: Verhandlungen des historischen Vereines f. Niederbayern, Band 122/123, 1996/1997, S. 96.

### Geschichte der Abtei Scheyern:

Am 9. Oktober 1215 wurde die Basilika des Klosters Scheyern geweiht. Dies geschah nach dem Wiederaufbau unter Leitung von Abt Baldemar (1171-1203) von den Zerstörungen durch Brände in den Jahren 1171 und 1183. Im Laufe der Zeit folgten mehrere Umbauten, wodurch die Kirche im Stil des 18. Jahrhunderts erscheint. Durch Abt Joachim Herpfer erhielt die Basilika bei Umbauten Spätrokoko-Elemente. Im 19. Jahrhundert wandelte sich das Bild der Kirche durch eine schneidende Umgestaltung im Stil der Neuromantik. Der Barock erscheint somit nur noch an Restplätzen.<sup>1</sup>



<sup>1</sup> [www.kloster-scheyern.de](http://www.kloster-scheyern.de)

- Anselm Reichhold: Das Kloster Scheyern als Grundherr in der Hofmark Scheyern (II. Teil). Von der Gründung des Klosters um 1100 bis zur Säkularisation 1803. In: Studien und Mitteilungen zur Geschichte des Benediktiner-Ordens und seiner Zweige. Bd. 107, Heft 2, 1996.

### Ein großer Schatz – das Scheyrer Kreuz

Den größten Schatz des Klosters bildet die kostbare Reliquie vom Kreuze Christi. Als 1182 Graf Konrad III. von Dachau starb, „kam mit ihm das heilige Kreuz nach Scheyern“. Die Reliquie war nach der Form des byzantinischen Patriarchenkreuzes gefasst; dies erklärt die beiden Querbalken im Scheyerer Kreuz. 1738 wurde die prunkvolle Rokokomonstranz angefertigt, die reich an Schmucksteinen, auf kostbaren Emaille-Malereien die Kreuzsymbolik im Alten und Neuen Testament zeigt.



### Scheyrer Kreuz

Das Hl. Kreuz von Scheyern hat, wie alle Byzantinischen Kreuze, einen doppelten Querbalken. Der obere Balken stellt die Kreuzesinschrift dar, denn bei der Verehrung des Hl. Kreuzes in Jerusalem wurde auch die Inschrift gezeigt und an das Kreuz geheftet.

Durch die Hinwendung zum Heiligen Kreuz finden viele Menschen Hilfe im Ertragen von eigenem Kreuz und Leid. Nach den Sonntagsgottesdiensten finden oft Kreuzauflegungen in der Kreuzkapelle statt. Die Hauptwallfahrtstage sind jedoch das Fest „Kreuzauffindung“ im Mai und das Fest „Kreuzerhöhung“ im September.

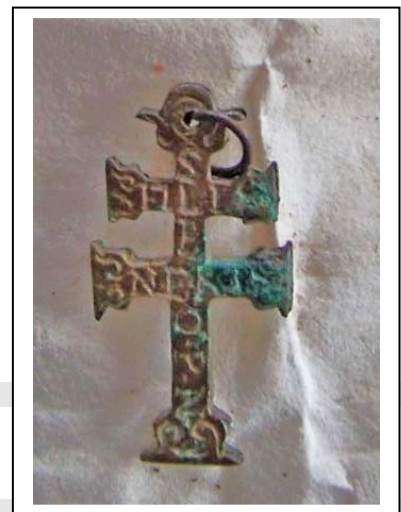
Die Verehrung des Scheyrer-Kreuzes ist vielfältig. In vielen Schriften wird darauf hingewiesen, dass das Kreuz besonders für Unwetter-, Blitz- und Feuersgefahr verehrt wird. Auch Feldfrüchte werden vor Hagel und Ungeziefer beschirmt. In Kreuzen welche dem Wetterschutz dienen sollten, wurde in dem Längsbalken eine lateinische Formel eingeschlagen, der so genannte Antoniussegen, ein mittelalterlicher Wettersegen.

Aber nicht nur gegen „Donner- und Schauerwetter, Zauber- und Hexerei“ waren die Scheyrerkreuze, die am Originalpartikel im Kloster Scheyern „benediciert und anberührten“ Amulette gut, sondern auch gegen „langwüridig Fieber und Fraiss, vorab bey denen Kindern, da man ihnen entweder aus dem unterst ausgehöhlten Becherlein, oder Wasser, darin das Creuzlein geleet, zu trinken gibet“. Hilfe versprach man sich auch für „hart gebärende Frauen“.

Im Jahr 2017 wurde die Turmkuppel der **St. Veiter Klosterkirche bei Neumarkt an der Rott** einer Restaurierung unterzogen. Im Knauf befand sich eine Kupferkassette mit verschiedenen Devotionalien, die ältesten aus dem Jahr 1765. Darunter sind auch Reliquien, Exorzismusformeln und ein Scheyrer- und ein Caravacakreuz mit Inschriften.

Das Scheyrerkreuz  
Auf der Rückseite ist die Inschrift

„**Crux Scheyrensis**“  
im unteren Querbalken „**Cr-vz**“,  
im Längsbalken „**Scheyrensis**“.



### „Crux Caravacensis“

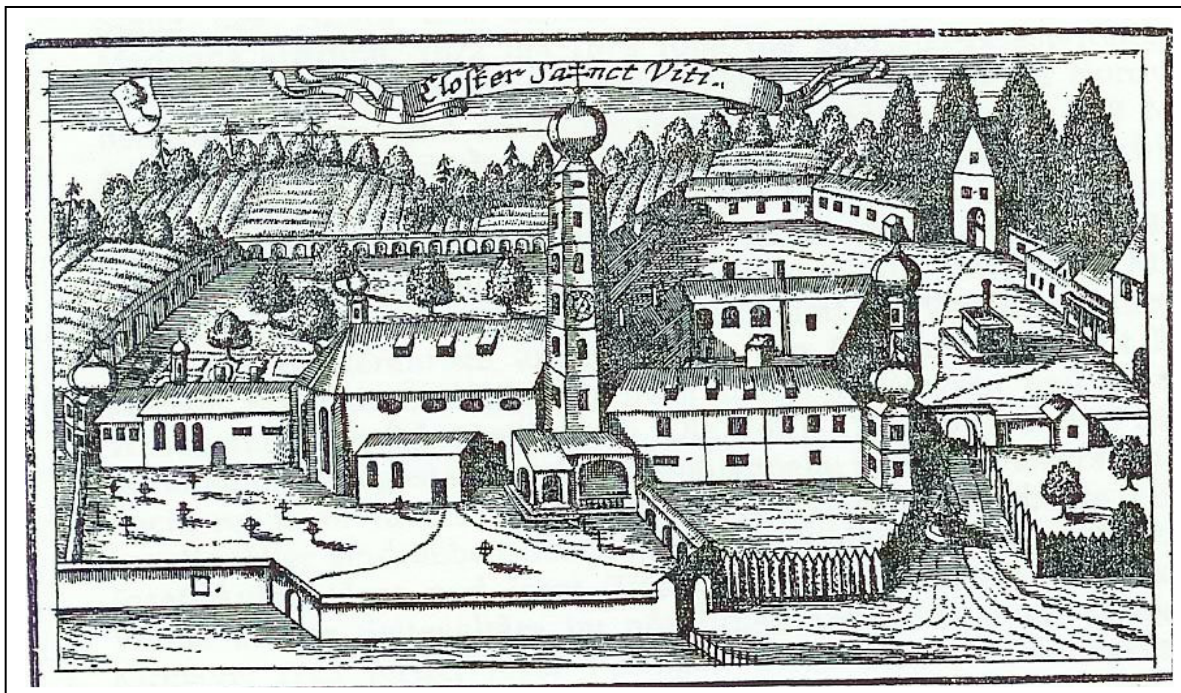
Doppelkreuz aus Messing flach gegossen und mit einer elliptischen der sechs Balkenenden.

Daten wurden überlassen vom Kunstschmied Josef Scheidhammer Jesenkofen. Er hatte das St. Veiter Turmkreuz 2017 in der Restauration.

Quelle: Prof. Dr. Martin Lechner, Kloster Göttweig:  
Der Devotionalienfund von St. Veit. 1964.

**Caravacakreuze** sind Nachbildungen eines Kreuzpartikels, das in der Basilika über der Stadt Caravaca aufbewahrt wird. Der Ursprung dieser Wallfahrt geht auf das 13. Jahrhundert zurück. Vom wundersamen Erscheinen des Kreuzes am 3. Mai 1232 abgeleitet, wird in Caravaca de la Cruz alljährlich vom 1. bis 5. Mai ein Fest mit Prozessionen und Folklore gefeiert. Das Heiligtum von Caravaca wurde als Wetterkreuz verehrt und im 16. Jahrhundert mehren sich die Mirakelberichte darüber. Neben der Wirkung gegen Ungewitter und Hagel werden noch Krankheiten, Teufelsaustreibungen, Regenspendungen und Hilfe in Feuersgefahr angeführt.





Das Benediktinerkloster St. Veit an der Rott bei Neumarkt. Ertl-Stich, Ansicht St. Veit, Jahr 1687.

Die Kuppel der Klosterkirche trägt ein doppelbalkiges Wetterkreuz.

Quelle: Stadtarchiv Neumarkt St. Veit, Walter Jani.

### Spanischer Wallfahrtsort Caravaca de la Cruz

Bekannt ist Caravaca als Wallfahrtsstätte. Die Stadt wurde 1998 vom Papst mit dem Privileg ausgezeichnet, alle sieben Jahre ein Heiliges Jahr feiern zu dürfen. Im Heiligen Jahr 2010 kamen etwa eine Million Pilger nach Caravaca. Verehrt wird das Kreuz von Caravaca, eine Kreuzreliquie, die in der Basilika über der Stadt verbewahrt wird, die auch das Stadtbild beherrscht.

Der Ursprung dieser Wallfahrt geht auf das 13. Jahrhundert zurück. Im Jahr 1232 brachte der Überlieferung zufolge der Erzbischof von Jerusalem, Robert, eine Reliquie des wahren Kreuzes Christi mit. Einer ausgeschmückteren Version dieser Überlieferung zufolge bekehrte sich der maurische Herrscher Abú Zeid zum Christentum, als bei der Feier des Festes der Kreuzauffindung wundersamerweise zwei Engel das Kreuz von Caravaca vom Himmel herniederließen, sodass ein auf der Burg gefangener Priester die Messe feiern konnte.

### Der große Brand von Vilsbiburg im Jahr 1366

Der Schreck vor Feuersbrunst saß tief. Der früheste aufgezeichnete Brand, bei dem ein großer Teil Vilsbiburgs in Schutt und Asche gelegt wurde, war der Brand des Jahres 1366. Sicherlich wurde dabei auch die Kirche, die sich innerhalb der schwer befestigten herzoglichen Stadt befand ein Raub der Flammen. Außerhalb der Stadt wurde ein neuer gotischer Kirchenbau zu Anfang des 15. Jahrhunderts errichtet.

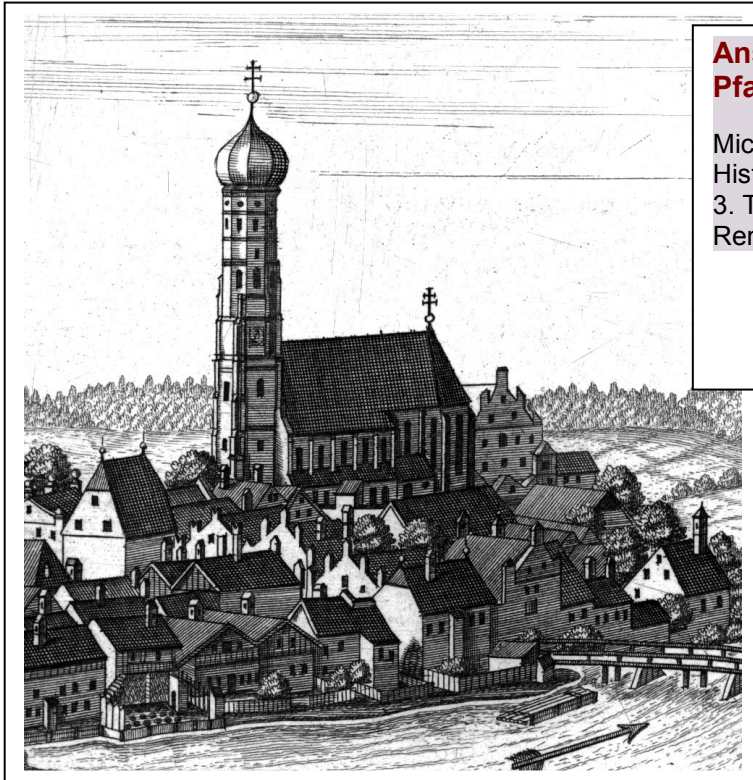
### Die Pfarrkirche mit dem Wetterkreuz

Ein Kupferstich aus dem Jahr 1702 (Rechnung von M. Wening im Stadtarchiv) zeigt die Pfarrkirche. Auf der Turmspitze und auch am Ende des Langhauses über dem Chor, ist ein Wetterkreuz in Form eines doppelbalkigen Scheyrer- oder Caravacakreuzes. Das im Jahr 1718 neu errichtete Pfarrhaus stand „im Schatten“ des mächtigen Kirchturmes und wurde dadurch auch von Blitzeinschlägen meist verschont.

**Die Pfarrkirche** mit dem 73 Meter hohen Ziegel-Backsteinturm war immer wieder den großen Unwettern mit Blitzeinschlägen ausgesetzt, herab bis zur Orgel. Dies kann in den Rechnungen und Beschreibungen gut nachvollzogen werden.

In den Kirchenrechnungen ist niedergeschrieben: „1683 hat der Donner in den Kirchenturm eingeschlagen, die Kuppel, die Glocken und die Orgel verderbt, wie anno 1688“. Vor der Einführung der Blitzableiter an Kirchengebäuden sind besonders die Kirchenrechnungen des 17. und 18. Jhs. immer wieder mit solchen Meldungen versehen, da gerade die Orgel-Pfeifen wegen ihres Zinngehaltes, angeblich die Anziehungspunkte der Blitze waren. „...wegen Einschlagung des Wetters die Orgel zum Thail völlig zerschlagen, widerumben zusammen gericht und alle Register von neyem eingestimmt“, so schreibt Georg Schmied, bürgerlicher Orgelmacher von Haag bei Wasserburg, in seiner Rechnung vom 27. August 1689. Für seine Arbeiten erhält er 41 Gulden. Die Rechnung wird von Pfarrer Pater Chrysostomus Boll bestätigt. Den Inhalt nach zu schließen, hatte ein Blitzschlag den Turm schwer beschädigt. Im September des Jahres 1685 wurde das Kreuz wieder aufgesetzt. Am 10. Mai 1742 hat ein Blitz die halbe Kuppel des Kirchturmes herab geschlagen, auch das Kirchendach hat Löcher. Nach dem Repertorium des Churfürstlichen Marktes Vilsbiburg vom Jahr 1753 wurden bei einem Blitzeinschlag das Kreuz, die Kuppel, Glocken und auch die Orgel schwer beschädigt.

Am 23. Februar 1878 wurde das Kreuz des Turmes von dem Spänglermeister Karl Bartl und Zimmermann Franz Lechner herab genommen, da die Helmstange höchst wahrscheinlich durch den Blitz sehr beschädigt, ja nahezu verkohlt war.



### Ansicht von Südwesten im Jahr 1702, Pfarrkirche Mariä Himmelfahrt, Pfarrhaus

Michael Wening (1645-1718),  
Historico-topographica description Bavariae;  
3. Teil;

Rentamt Landshut, München 1723, S. 157.

- Kupferstich, 1702
- Pfarrkirche/Langhaus mit Wetterkreuz
- rechts hinter der Pfarrkirche, der alte Pfarrhof.

### Geheime Schriften

Bei den Arbeiten am Vilsbiburger Kirchturm wurde im Oktober 1961 festgestellt, dass neben den schadhaften Stellen am Putz des Turmes auch die Kuppel starke Schäden aufwies. Aus diesem Grund wurde auch die Kuppel mit einem Gerüst versehen. Von der Fa. *Josef Kuhn* wurde das Kuppelkreuz und die dazugehörige goldene Kugel ausgebaut. Beim Abbau der Kugel fiel aus dieser ein kleines Säckchen heraus, in welchem eine aus Kupferblech gefertigte Kugel sich befand, die mit einer leichten Goldschicht überzogen war. In der Kugel selbst waren eine Reihe wichtiger Urkunden. Das älteste Schriftstück stammte aus dem Jahr 1685. Den Inhalt nach zu schließen, hatte ein Blitzschlag den Turm der Kirche beschädigt. Im September des Jahres 1685 wurde das Kreuz wieder aufgesetzt.

Eine große Anzahl an Reliquien, unter anderem ein Steinpartikel vom Grabmal des Papstes *Innozenz* sowie ein in schöner Goldarbeit getriebenes Kreuz und eine Medaille befanden sich in der Kapsel.

### Der Wortlaut der Urkunde:

Vilsbiburg den 23. März 1878.

Am 23. Februar 1878 wurde das Kreuz des Thurmes von dem Spänglermeister Karl Bartl und Zimmermann Franz Lechner herab genommen, da die Helmstange höchst wahrscheinlich durch den Blitz sehr beschädigt, ja nahezu verkohlt war.

Der hiesige Maler Geisenfelder vergoldete Knopf und Kreuz und beides wurde am 23. März 1878 glücklich wieder von den drei oben genannten Männern auf die Turmspitze gebracht.

Zu dieser Zeit, da die Aufstellung des Kreuzes erfolgte, zählte der Markt Vilsbiburg 2015 Einwohner und 773 Gebäude.

Pfarrer und Dechant des Landkapitels Dingolfing ist Herr Joseph Straubinger, geboren zu Kager bei Regensburg am 26. November 1819. Unter seiner Pfarrleitung geschah vieles zur Verschönerung der Pfarrkirche und der Bergkirche.

So wurde die Pfarrkirche ausgemalt um den Preis von 5.000 Gulden, das Presbyterium der Kirche mit einem Mosaikpflaster geschmückt. Weiters erhielt die Kirche ein neues Geläute in h-moll zu 90 Zentner 64 Pfund um den Preis von 17.000 Mark, sowie eine Turmuhr, die 2.500 Mark kostete. Das Geläute verfertigte Otto Spannagl in Landshut, die Uhr Johann Neher in München.

In der Christnacht 1877 wurden die Glocken zum ersten Male geläutet. Der Trauergottesdienst für Papst Pius IX. am 18. Februar 1878 war der erste Leichengottesdienst, bei welchem alle Glocken geläutet wurden. Am 13. Februar 1878 mittags 12 Uhr hat die Uhr zum ersten Mal geschlagen.

Unter seiner Pfarrleitung wurde auch die Maria-Hilf-Kirche erweitert, ausgemalt, mit neuen Altären versehen und zwar durch die Redemptoristen, die vom Jahre 1846 bis 1873 auf diesem Berge wirkten. Das Wallfahrtspriesterhaus wurde 1846 erweitert, 10 Patres wirkten auf dem Berge und in der Umgebung.

Gegenwärtig wirken an der Pfarrkirche 1 Pfarrer, 2 Cooperatoren und 2 Benefiziaten. Die Kirchenverwaltung besteht aus den Herren Schöx, Stein, Wandinger, Gillitzer und Lechner. Auf dem Berge sind 2 Wallfahrtspriester angestellt.

Im Markte befindet sich ein Distriktskrankenhaus, das 4 barmherzige Schwestern besorgen, eine Rettungsanstalt für verwaarloste Kinder, in der 6 Franziskanerinnen 50 Kinder erziehen, und eine von 3 Schulschwestern geleitete Mädchenschule. Letztere zählt 155 Werktags- und 53 Feiertagsschülerinnen. Die Knabenschule leiten 2 Lehrer; sie zählt 111 Werktags- und 54 Feiertagsschüler. Vilsbiburg ist der Sitz eines Bezirksamtes, eines Rentamtes, eines Comunalreviers und eines Bezirksamtes. Die Gemeindeverwaltung besteht aus dem Bürgermeister Kagermeyer, dem Beigeordneten Gillitzer und 12 Ausschußmitgliedern. Gegenwärtig ist Vilsbiburg ein sehr gewerbsamer und frequentierter Markt.



*A fulgure et tempestate liberet ac praeferet hanc  
turrim cum templo manus Die trini omnipotens.*

Übersetzung: Vor Blitz und Ungewitter möge die allmächtige Hand des dreieinigen Gottes diesen Turm  
mit dem Tempel bewahren und verherrlichen.

*Haec exorat (Dies erfleht)  
Vilsburgii 23. Martii (= März)  
Josephus Straubinger  
p. A. Decanus ac parochus<sup>2</sup>*

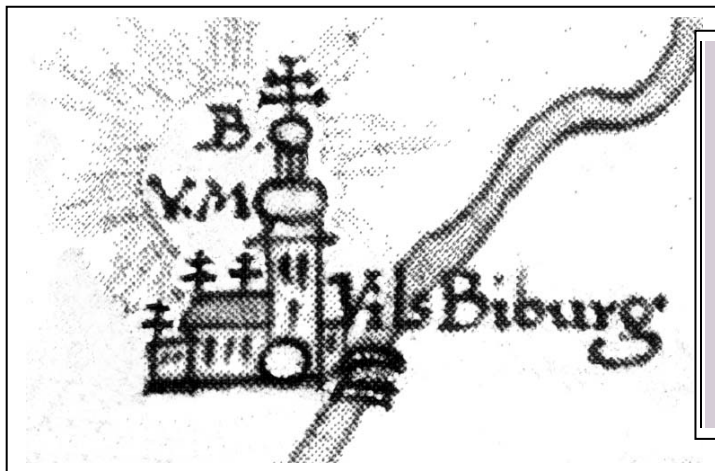
### Dass keine verdammten Geister es wagen...

In der Kapsel, die in der Kugel des Vilsbiburger Turmkreuzes gefunden wurde, befand sich auch ein kleines 10x6 cm großes Bildchen, auf dessen Rückseite mit roter Tinte ein Exorzismus des Pater Bernardus - eine Beschwörungsformel gegen den Satan und seiner Dämonen - geschrieben war. Sie mögen Turm und Kirche vor Unheil bewahren. Dieser Beschwörungszettel wurde vermutlich bei der vom Blitz beschädigten und wieder aufgebauten Kuppel im Jahr 1685, in diese kleine Kapsel gelegt.

Auf der Vorderseite des Bildchens steht auf der Schmalseite die Kreuzesinschrift INRI und gegenüber die Worte: Semen mulieris contrivit caput Serpentis (= Der Nachkomme des Weibes wird den Kopf der Schlange zertreten). Über dieser Inschrift ist eine Weltkugel gezeichnet, von einer Schlange umwunden, die im Maul den Paradiesapfel trägt. Zwei Herzen auf der Weltkugel mit Kreuz und sieben Schwertern weisen auf den Erlöser Jesus Christus und die sieben Schmerzen seiner Mutter Maria hin.

An der Längsseite des Bildes sind die Worte: Maria, Virgo, Mater Dei Jesu (= Maria und Gottesmutter) und unten: Deus, Jesus, Mariae Filius (Gott, Jesus, der Sohn Mariens).

Auf der Rückseite stehen in roter Schrift die Beschwörungsworte an den Satan und seine Gehilfen, dass sie Turm und Kirche nichts zuleide tun sollen. Die lateinischen Worte waren schwer zu entziffern; sie wurden vom Binabiburger Benefiziaten Anton Beslmeisl übersetzt: *Im Namen unseres Herrn Jesus Christus befehle ich P. Bernardus, euch verdammten Geistern, dass keiner mehr es wage, diesem Turm und dieser Kirche durch Blitz und Sturm zu schaden, sondern dass er zurückweichen und fliehen muß, mit all den bösen Werken, die Schaden anrichten und die Menschen erschrecken. Im Namen unseres Herrn Jesus Christus im Verein mit der heiligsten Dreifaltigkeit, dem Vater † dem Sohne † und dem hl. Geiste † Amen.*<sup>3</sup>



#### Vilsbiburg:

Zeichnungs-Ausschnitt aus der Heckenstallermatrikel, **Jahr 1786.**

Pfarrkirche (Doppelkreuz/Wetterkreuz auf dem Turm)

**B.V.M. = Beatae Mariae Virginis**  
= Selige Jungfrau Maria.

Drei Kreuze auf dem Langhaus  
= drei Benefizien.

Vils Biburg  
mit zwei Brückenübergängen.

Heute schmückt ein einfaches Kreuz den 73 Meter hohen Turm. Dem Zauber von Wetterformeln und Wetterkreuzen wurde bei der Installation eines Blitzableiters bei der Turmkuppelreparatur und ersten Eindeckung mit Kupferblech begegnet. Nach den Kirchenrechnungen von 1820/21 wurde zum ersten Mal ein Blitzableiter aus Messingdraht angebracht.

Die Kuppel wurde bei der Renovierung 1961 mit Kupferblech zum Teil neu eingedeckt. Die Kugeleinschüsse wurden verlötet, sodass künftig kein Wasser mehr in das Gebälk des Turmes eindringen kann.

Nachdem der Turm saniert war, wurde von der Firma *Gottinger*, Frontenhausen, das ganze Kirchendach erneuert.<sup>4</sup>

Durch die Hinwendung zum Heiligen Kreuz finden viele Menschen Hilfe im Ertragen von eigenem Kreuz und Leid.

Nach den Sonntagsgottesdiensten finden oft Kreuzauflegungen in einer Kreuzkapelle statt.

Die Hauptwallfahrtstage sind jedoch das Fest „Kreuzauffindung“ im Mai  
und das Fest „Kreuzerhöhung“ im September.

<sup>2</sup> Anonym: Ein Stück Chronik in der Kirchenkuppel [der Pfarrkirche], in: *Vilsbiburger Anzeiger*, 17. Oktober 1961.

<sup>3</sup> Pfarrer/Benefiziat Anton Beslmeisl aus Binabiburg übersetzt den Beschwörungszettel, in: *Vilsbiburger Nachrichten* 9. November 1961.

<sup>4</sup> *Vilsbiburger Zeitung* vom 19. Juni 1962.

**Auszüge aus:** Käser Peter: Stadtpfarrkirche Mariä Himmelfahrt Vilsbiburg, Juli 2006, Attenkoferverlag Straubing, 375 Seiten.

**Quellen:**

- Lechner Gregor Martin, Pater OSB: Sankt Veit bei Neumarkt. Germania Benedictina, herausgegeben von der Historischen Sektion der Bayerischen Benediktinerakademie. Band II. Die Benediktinischen Mönchs- und Nonnenklöster in Bayern.
- Lechner Gregor Martin, Pater OSB: Neumarkt St. Veit: Stadtpfarr- und ehem. Benediktinerklosterkirche Neumarkt St. Veit, 2. neu bearbeitete Auflage 1989, Verlag Schnell & Steiner. Schnell, Kunstführer Nr. 948 (von 1973).
- Pfarrkirchenrechnungen im Archiv des Vilsbiburger Pfarrhauses: Die Kirchenrechnungen sind sortiert und gebündelt.
- Pfarrer Bartholomäus Spirkner: Beiträge/Untersuchungen zur Pfarrkirche Vilsbiburg, in: Niederbayerische Heimatblätter, im Archiv des Museum Vilsbiburg.
- Hausberger, Karl: Geschichte des Bistums Regensburg, Band 1; Pustet Verlag Regensburg, 1989, Seite 158 Karte des Bistums Regensburg mit den eingezeichneten Bistumsgrenzen von 1157.
- Angermeier, Rudolf: Die Pfarrei Vilsbiburg und das Benediktinerkloster Sankt Veit in Neumarkt, in: Heimat an Rott und Inn (= Heimatbuch für das obere Rottal), Band 18, Eggenfelden 1983, S. 90-102.
- Pledl, Wolfgang: Stift St. Veit einst und jetzt, Verlag Schnell und Steiner 1984.
- Pledl, Wolfgang: Die Säkularisation des Benediktinerstifts St. Veit an der Rott, in: Das Mühlrad, Bd. XXIV, 1982, S. 27ff.
- > Markmiller, Fritz: Stadtpfarrkirche Vilsbiburg mit Filial- und Nebenkirchen, 1987, Kunstführer Nr. 1652, Verlag Schnell & Steiner.
- Heim, Manfred, (Hrsg.): Die Heckenstaller-Matrikel des Bistums Regensburg (1782-1787), in: BGBR, Beiband 5, Regensburg 1992, pag. 72, S. 25 Vilsbiburg.

© - Peter Käser (Mai 2018)